



77 Sattelschlepper für vier Steine.

Die Rolling Stones machen nicht nur seit Jahrzehnten erfolgreich Musik. Sie haben auch in Sachen logistischer Teamarbeit für Rekorde gesorgt.

Wenn in Oslo am 8. August das Rolling-Stones-Konzert zu Ende ist, haben Techniker vier Stunden Zeit, die gesamte Bühnentechnik in Kisten auf 77 Sattelschlepper zu verladen. Diese fahren nach Lausanne, wo am nächsten Tag um 11 Uhr der Aufbau für das nächste Konzert beginnt, das am 11. August über die Bühne geht. Und danach gehts noch schneller: Am 13. August rocken die Steine in Düsseldorf.

31 Konzerte in 81 Tagen zwischen Lissabon und St. Petersburg. 1560 Tonnen Material. 3600 Kilowatt elektrische Leistung während der Konzerte. Eine Bühne, die 12 Meter hoch,

62 Meter breit und 25 Meter tief ist: Wenn die Rolling Stones unterwegs sind, so ist das eine logistische Grossleistung.

Drei Bühnen wechseln sich ab.

Dass beim Schweizer Konzert in Lausanne alles klappte, dafür sorgte Marco Güntensperger von Bullitt Productions. Er zeichnete verantwortlich dafür, dass jedes Gerät am richtigen Ort war, Wasser-, Strom- und Telefonanschlüsse funktionierten, alle Beteiligten gepflegt wurden und die Sicherheit gewährleistet war. Die Stones standen in der erst einjährigen Firmenge-

schichte von Bullitt bereits zum zweiten Mal auf dem Programm: 2006 spielten sie auf dem ehemaligen Militärflugplatz Dübendorf.

Bullitt ist eine Dreimannfirma, doch vor und nach dem Konzert beschäftigt sie mehrere Hundert Mitarbeiter, 900 am Konzerttag selber. Der Auf- und Abbau im alten Lausanner Pontaise-Stadion dauert vom 2. bis zum 16. oder 17. August. Damit der Bühnenaufbau frühzeitig beginnen kann, sind drei identische Bühnen in Europa unterwegs. Lediglich die Bühnentechnik existiert nur einmal und muss am Vortag des Konzerts aus Oslo eintreffen.

Und wenn etwas schiefgeht? Es gibt gebe keinen Plan B, sagt Güntensperger. Er habe erst einmal erlebt, dass ein Konzert abgesagt werden musste: Sheryl Crow sei, von ihrem letzten Konzert kommend, am Gotthard im Schnee stecken geblieben.

Zum Material der Rolling Stones gehört ein Snookertisch für Keith Richards und Ronnie Wood, persönliche Möbel der Bandmitglieder samt Dekoration, und Mick Jagger wünscht eine 80-Meter-Laufbahn. Sind Rockstars Diven, die wie Könige reisen? Güntensperger verneint: «Die Tour ist für die Musiker für längere Zeit das Zuhause, da wollen sie sich wohlfühlen. Aber sonst gehören extravagante Sonderwünsche ins Reich der Mythen. Die Tournee ist ein professionell geführtes Unternehmen ohne viel Schnickschnack.»

« Die Stones toppen sich immer wieder selber. »

Marco Güntensperger

Extravagant sind aber auf jeden Fall die Dimensionen. Es handelt sich bei der diesjährigen Tour um die mit Abstand grösste Produktion, die es je gab. Die Rolling Stones sind die Erfinder des aufwendigen Stadionrocks mit eigenen Bühnensystemen – erstmals waren sie 1981 so unterwegs.

Güntensperger freut sich auf die Herausforderung: «Es ist das erste grosse Konzert in der Lausanner Pontaise seit zehn Jahren. Das macht es spannend. Und ich freue mich, wenn alles gut geht, die Leute eine gute Show erleben und mit einem Lächeln nach Hause gehen.» Selber wird der Musikliebhaber von der Show wenig mitbekommen: Beim letztjährigen Konzert hörte er gerade mal ein halbes Lied.



Marco Güntensperger, 38, wurde nach einem abgeschlossenen Wirtschaftsstudium 1993 Produktionsleiter von Good News. 2006 gründete er seine eigene Produktionsfirma, Bullitt Productions LLC.

Der Dreimannbetrieb in Glattbrugg plant und organisiert Grossanlässe aller Art. Nach dreizehn Jahren Konzertorganisation habe er mit dem Bereich Corporate Events eine neue Herausforderung gefunden: Bullitt organisiert nicht nur Konzerte, sondern ist namentlich stark im Bereich Sport engagiert. Zu den wichtigsten Kunden gehören die Fussballverbände Fifa und Uefa.

Text: Marcel Hänggi. Illustration: Michael Meister.